

LESERBRIEFE

Nicht aufgegeben

Zu den Leserbriefen 'Große Freude' und 'Enttäuschung' von Virginia Fonck und Johannes Breckner (Heft 2/81)

Als schon sehr langjährige Leserin von FonoForum – mein eigener Jahrgang 1917 – war ich vor etwa einem Jahr bereit, aufzugeben. Dann kam die Neugestaltung und ich gestehe unumwunden – ich denke nicht mehr daran: die heutige Form finde ich außerordentlich ansprechend. Der Brief von Frau Fonck, Hamburg, drückt genau mein Empfinden aus. Herr Breckner hat mir mit seinen Zeilen ein echtes Schmunzeln entlockt. Nichts gegen 'unterhaltende' Musik, nichts gegen Jazz – beides höre ich interessiert, aber nicht mit der inneren Freude, die Musik zu schenken vermag.

Elisabeth Feiler,
Coburg

Replik auf eine Richtigstellung

Zu der Zuschrift 'Notentext macht Sachverhalt klar' von Dr. Klaus J. Seidel (Heft 4/81)

Sachlich mag es stimmen, daß die Ausführenden (David Geringas und Edgar Krapp bei der Einspielung „Altitalienischer Kirchengesänge“) sich nicht überall streng an den Notentext gehalten haben. (Übrigens sind Hinweise auf die verwendete Notenausgabe, nach denen Rezensent und Plattenkäufer diese schnell auffinden können, hilfreich, aber nicht bei allen Plattenfirmen üblich.) Daß dennoch beim Hören, auch beim neuerlichen Hören, der Eindruck der Befangenheit, der Unfreiheit des Musizierens sich aufdrängt, mag daher andere Gründe als den in der Rezension vermuteten haben. Doch wird

die Aufführung dadurch aufgewertet? Richtig ist, daß in der Fono-Kritik der doppelte Ring für die Kennzeichnung der Repertoireneuheiten vergessen worden ist: eine schlechte Rezension schreiben zu müssen, macht den Rezensenten traurig, manchmal auch zornig bis ungerecht.

Dr. Helmut Haack

Glühender Verehrer

Entschuldigen Sie bitte, daß ich Ihre kostbare Zeit in Anspruch nehme, aber es handelt sich um eine Angelegenheit, die mir wirklich sehr am Herzen liegt. Sie müssen wissen, daß ich ein glühender Verehrer klassischer Musik bin. Doch meine größte Liebe gilt der Opernmusik. Da ich sehr viele Aufnahmen von und mit Elisabeth Schwarzkopf besitze, stieg meine Verehrung zu dieser Sängerin immer mehr. Deshalb möchte ich Sie fragen, ob es Ihnen möglich wäre, mir die Autogrammadresse von Elisabeth Schwarzkopf zuzusenden. Für die Erfüllung meines Wunsches wäre ich Ihnen wirklich sehr dankbar.

Daniel Ott (Schüler, 16 Jahre),
Mengen

Dem Wunsch kann entsprochen werden. Die Anschrift von Elisabeth Schwarzkopf lautet: Reblusstr. 29, CH 8024 Zürich

Die Redaktion

Dringende Empfehlung

Aufmerksam habe ich den Verlagswechsel von FonoForum und die Leserbriefaktionen verfolgt. Nachdem ich seit langem Kiosk-Käufer ihrer Zeitschrift bin, hat mich die positive Veränderung von FonoForum, die seit dem Verlagswechsel einge-

treten ist, dazu bewogen, ein Abonnement zu belegen. Die Ausrichtung Ihrer Zeitschrift ganz auf E-Musik ist ein enormer Gewinn und dürfte FonoForum für einen großen Leserkreis begehrenswerter machen. Wie ich meine, finden die Interessenten für Nicht-E-Musik wie Jazz etc. in ausreichendem Maße gute Informationen in anderen Zeitschriften. Ein so umfangreiches Gebiet wie die E-Musik verlangt geradezu eine ganz spezialisierte Zeitschrift mit dem hohen Niveau und von der beachtlichen Qualität wie FonoForum. Die Aufmachung und der journalistische Stil sowie das inhaltliche Gesamtangebot an Artikeln sind adäquat. Besonders Ihre Schallplattenbesprechungen sind von unschätzbarem Wert für Besitzer von hochwertigen HiFi-Anlagen. Daher mein Wunsch und meine dringende Empfehlung an Sie, den eingeschlagenen Weg weiterzuverfolgen. Vielen Dank.

Erich Hoffmann,
Stuttgart

Betrifft Digitalplatten

Als langjähriger Leser der Zeitschrift „FonoForum“ vermisste ich in steigendem Maße im neuen FonoForum das Eingehen auf die neue Digitaltechnik. Auch wenn diese Technik noch nicht die Erfüllung aller Wünsche darstellt und entsprechende Platten nicht automatisch dadurch gut dargestellt sein müssen, so sollten entsprechende Platten doch mindestens bei den Rezensionen als solche durch kennzeichnende Kürzel – ähnlich wie es bei Stereo- oder Mono- bzw. Quadro-Aufnahmen geschieht – erkennbar sein. Digitalplatten werden in zunehmendem Maße von mehreren Firmen hergestellt und bilden daher nicht mehr die Außenseiterprodukte, wie es noch vor einem oder zwei Jahren der Fall war, als diese Platten nur

für Eingeweihte oder Audiophile nur über den Export erschwinglich waren.

Ich meine, die Zeitschrift FonoForum sollte an dieser Entwicklung der Technik nicht achtlos vorbeigehen und den audiophilen Lesern einen kleinen Hinweis auch auf diesem Gebiet geben, – andere HiFi-Zeitschriften tun dies auch.

Waldemar Erdtmann, Berlin

Der Begriff „Digitalplatte“ ist, was die im Augenblick unter diesem Namen firmierenden Schallplatten betrifft, mißverständlich und unexakt. Denn nicht eigentlich der Tonträger selbst ist digitalisiert, sondern lediglich die Bandspeicherung der Musik bei der Aufnahme – alternativ zur analogen Speicherung.

Diese Technik hat also keinerlei Einfluß auf die Plattenwiedergabe, anders als es Begriffe wie „stereo“ oder „quadro“ signalisieren, wo zum Beispiel räumliche Wiedergabe durch die spezielle Beschaffenheit der Schallplatte selbst, eine entsprechende Anlage vorausgesetzt, garantiert ist.

Bis zum Erscheinen der durch Laser abzutastenden Schallplatte ist durch das Etikett „Digitalplatte“ keineswegs eine höhere Wiedergabequalität per se gegeben.

Da bei unseren Schallplattenrezensionen nun lediglich die Wiedergabe für die Beurteilung auch der technischen Aspekte und des Klangbilds maßgebend sein soll und kann, wäre eine besondere Kennzeichnung der „Digitalplatten“, wie dieser Begriff zur Zeit verstanden werden muß, irreführend.

Wir möchten noch darauf hinweisen, daß wir uns in einer der nächsten Ausgaben mit diesem Thema eingehender befassen werden, auch unter dem Aspekt, was in Zukunft von der Digitaltechnik für die Steigerung der Wiedergabequalität noch zu erwarten ist.

Die Redaktion

TA-N 9 Mono-Endstufe

Die PCM-Aufzeichnungstechnik erfordert für die richtige Wiedergabe verzerrungsarme Verstärker mit hoher Leistungsreserve und hervorragendem Impulsverhalten.

Ein Verstärker gibt – bei normaler Lautstärke (86 dB) und normalem Programm-Material – nur einen kleinen Teil seiner Leistung ab. Die hierbei auftretenden Dynamikspitzen erfordern etwas mehr Leistung.

Für die richtige und unverfälschte Wiedergabe von PCM (Digital)-Aufzeichnungen benötigt man eine wesentlich höhere Leistung. Denn solche Aufzeichnungen weisen eine erheblich größere Dynamik auf. Die erforderliche Leistung ist in etwa hundertmal so hoch. Je nach Wirkungsgrad der Lautsprecher werden bis zu 1.000 Watt Impulsleistung benötigt.

Die Esprit Endstufe TA-N 9 verfügt über eine ausreichend hohe Leistungsreserve. Schnelle Power-MOS-FET's ergeben in Verbindung mit der DC-Technik eine hervorragende Dynamik. Alle Bauteile sind selektiert. Dazu kommt das niederohmige und impulsfeste Netzteil. Die Endstufe läßt sich wahlweise in Class A oder Class B betreiben. Durch einen Impedanzwahlschalter wird ein optimales Anpassen an die verwendeten Lautsprecher sichergestellt.

Die Wiedergabequalität der Endstufe entspricht der hohen Leistungsklasse. Der TA-N 9 ist impulsfest und das Klangbild durchsichtig und musikalisch richtig.

Händler nachweis auf Anfrage.

ESPRIT

SONY

Sony Deutschland GmbH, Hugo-Eckener-Str. 20, 5000 Köln 30